

Unsere Sicht der Dinge im August 2025

Politik

Der US-Präsident richtet seinen Fokus erneut verstärkt auf den Ukrainekrieg und trifft den russischen Präsidenten in Alaska, um über mögliche Friedenslösungen zu verhandeln. Wladimir Putin hat seine Bedingungen für einen Waffenstillstand bereits formuliert und fordert im Gegenzug die Kontrolle über zusätzliche Teile der Ostukraine. Im nahen Osten dauern die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hamas an. Israels Premierminister Benjamin Netanjahu verfolgt das Ziel einer vollständigen Besetzung des Gazastreifens.

Währungen

Im Juli legte der US-Dollar gegenüber sämtlichen wichtigen Währungen zu. Gegenüber dem Euro betrug der Anstieg über 3 %, gegenüber dem Schweizer Franken rund 2 %, womit der zuletzt bestehende Abwärtstrend vorerst unterbrochen wurde. Von den Marktteilnehmern wird dies jedoch mehrheitlich nicht als nachhaltige Trendumkehr interpretiert, da die US-Regierung weiter eine Abschwächung des US-Dollars anstrebt. In einem von wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägten Umfeld dürfte der Schweizer Franken tendenziell fest bleiben. Liquiditätsreserven sollten in der jeweiligen Referenzwährung gehalten werden.

39%

Seit dem 7. August gelten für Schweizer Exporte in die USA Zölle in Höhe von 39 %, ausgenommen sind derzeit lediglich Goldbarren sowie Medikamente. Faktisch bedeutet dies ein schwerwiegendes Versagen der Schweizer Handelspolitik. Ob es der Politik gelingt, diese Abgaben auf ein niedrigeres Niveau zu verhandeln, bleibt abzuwarten. Andernfalls dürfte der Produktionsstandort Schweiz unter Druck geraten, vor allem Unternehmen, die keine Möglichkeit haben, ihre Fertigung ins Ausland zu verlagern.

Wirtschaft

Die globalen wirtschaftlichen Frühindikatoren haben sich zuletzt leicht abgeschwächt. Besonders in den USA und auch in China sind vermehrt Rückgänge bei den Vorlaufindikatoren zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten blieben auch die jüngsten Arbeitsmarktdaten hinter den Erwartungen zurück. Unternehmen in den USA agieren aktuell zurückhaltend bei Ausrüstungsinvestitionen, obwohl zahlreiche Firmen zuvor umfangreiche Investitionspläne auf Druck von Donald Trump angekündigt hatten.

Obligationen / Zinsen

Im Juli sind die Renditen von Staatsanleihen in US-Dollar, Euro, Schweizer Franken und Yen gestiegen. Eine Ausnahme bildeten im Schweizer Franken denominateden Anleihen mit Laufzeiten von mehr als acht Jahren, deren Renditen sich kaum änderten oder sogar leicht sanken. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der US-Dollar-Rentenmarkt mit einem Anstieg von rund 15 Basispunkten über nahezu alle Laufzeiten hinweg. Im Vergleich zum Jahresbeginn weisen jedoch weiterhin nur US-Anleihen über praktisch alle Laufzeitsegmente hinweg niedrigere Renditen auf.

Rohstoffe

Die Rohstoffmärkte zeigten im Juli ein uneinheitliches Bild. Industriemetalle wie Kupfer und Aluminium gaben nach, ebenso der Goldpreis. Silber legte hingegen um knapp 2 % zu, während der Preis für Brent-Rohöl um mehr als 7 % stieg. Angesichts der anhaltenden geopolitischen Spannungen und den globalen wirtschaftlichen Unsicherheiten ist in den kommenden Monaten weiterhin mit einer höheren Volatilität an den Rohstoffmärkten zu rechnen, als in der Vergangenheit.

Monetäres Umfeld / Inflation

Das globale geldpolitische Umfeld bleibt weiterhin expansiv. Die US-Notenbank, die Schweizerische Nationalbank sowie die Europäische Zentralbank beließen ihre Leitzinsen im Juli unverändert. An den Finanzmärkten wird trotz einer Inflationsrate von 2,7 % in den USA mit weiteren Zinssenkungen gerechnet. Die Federal Reserve verzichtete jedoch vorerst auf zusätzliche Lockerungsschritte, um die wirtschaftlichen Auswirkungen der US-Handelspolitik, insbesondere der Zollmaßnahmen, genauer zu analysieren. Eine ähnlich abwartende Haltung nimmt auch die EZB ein.

Aktien

Die globalen Aktienmärkte verzeichneten im vergangenen Monat überwiegend Kursgewinne. Am stärksten entwickelten sich die britischen und chinesischen Märkte mit Zuwächsen von 4 % bzw. 3 % in Lokalwährung. Aktien aus der Eurozone legten dagegen um weniger als 1 % zu. Einzige Ausnahme bildete der Schweizer Aktienmarkt, der leicht nachgab – vor allem aufgrund der schwachen Kursentwicklung der Indexschwergewichte Nestlé und Roche. Small Caps übertrafen im Juli erneut mehrheitlich die Performance von Large Caps. Wir bleiben bei Wachstumswerten sowie bei US-Aktien vorsichtig.

Asset Allokation

Aufgrund der attraktiven Bewertungsperspektiven in den Schwellenländern erhöhen wir unsere Aktienallokation in dieser Region und haben damit neu insgesamt eine neutrale Aktiengewichtung. Eine neutrale Gewichtung nehmen wir neu auch bei den globalen Trends vor. Im Gegenzug reduzieren wir Schweizer Aktien, insbesondere vor dem Hintergrund der bevorstehenden Diskussionen zu Zöllen und Preisregulierungen, vor allem im Gesundheitssektor. Unsere Goldposition bleibt weiterhin Übergewichtet.